

Botschafter für Klaus und Dorothee

ZÜRCHER ZEITUNG 26. SEPT. 2020

MENSCHEN IM ZURZIBIET – Der reformierte Pfarrer Michael Dietliker ist gelegentlich in Sachen Bruder Klaus unterwegs. Er erzählt, warum ihn dieser katholische Heilige berührt.

BAD ZURZACH (uz) – Michael Dietliker ist oft bei Bruder Klaus. Er hat den Mann aus dem Ranft schon in Berlin angetroffen, in Wien, in München und in Stuttgart, und immer wieder begegnet er ihm auch in der Deutschen Provinz: im bayerischen Hatzeneuth zum Beispiel oder im sächsischen Zinnwald.

Eine Leidenschaft

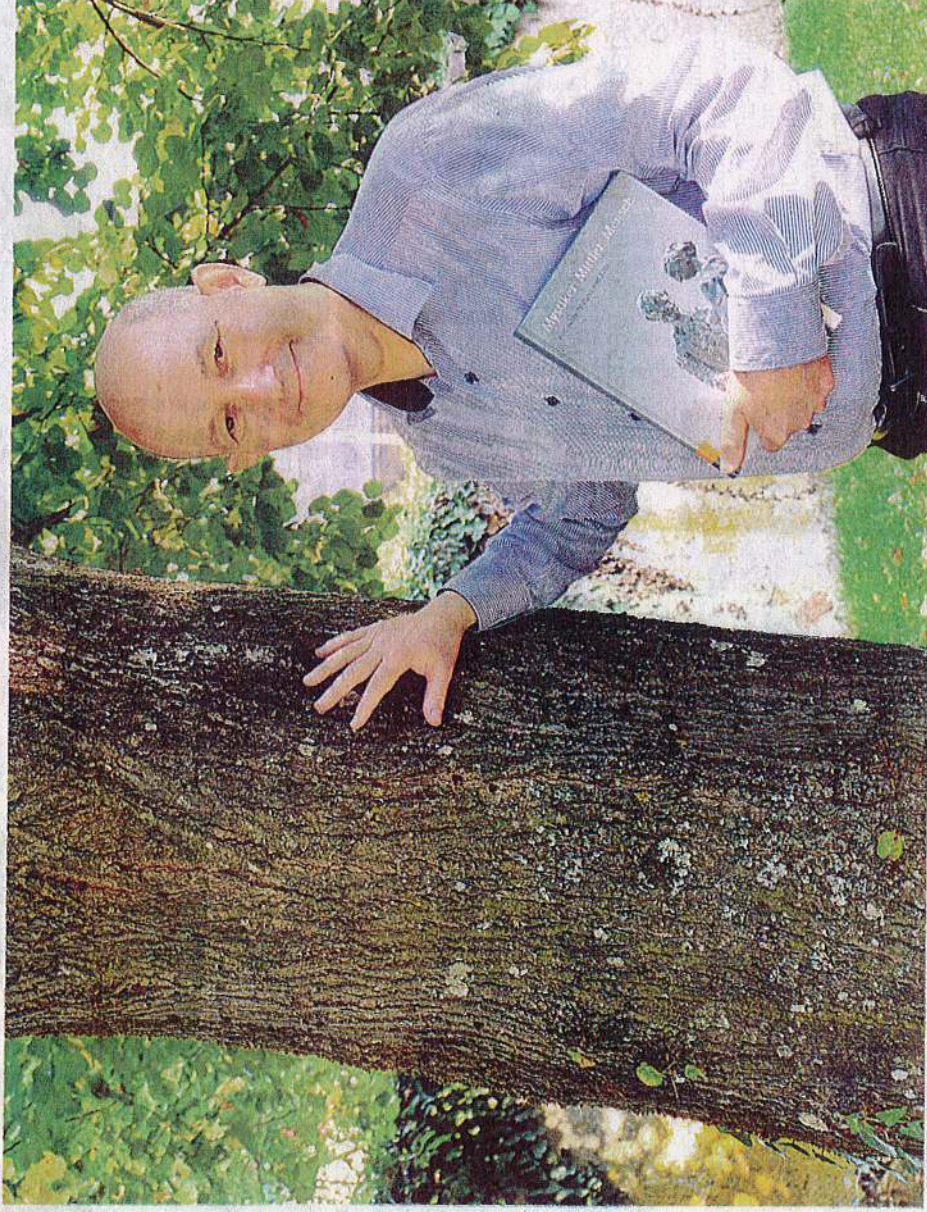
«Die Reisen zu Bruder Klaus sind eine Leidenschaft von mir», sagt Michael Dietliker und meint damit, dass er im In- und Ausland Kirchen und Kapellen aufsucht, die Bruder Klaus geweiht sind. «Ich setze dafür einen grossen Teil meiner Ferien ein und bin oft auch an meinen freien Wochenenden entsprechend unterwegs.» Ihn würdigen die Kirchen und Kapellengebäude in Grossbritannien, fährt er fort, die Darstellungen von Bruder Klaus, und ganz besonders die Menschen, die er an den unterschiedlichen Bruder Klaus-Orten antreffen könne. «Ich reue mich, wenn ich von den Geschichten und um die verschiedenen Bruder Klaus-Kirchen oder Kapellen höre, wenn man mir erzählt, wie Bruder Klaus vor Ort gesehen oder verstanden wird, und wenn ich erfahre, ob Beziehungen zu Füteli-Ranft und Sachseln bestehen, den eigentlichen Bruder Klaus-Orten.»

leden 22. Dezember läuten alle Glocken

Michael Dietliker ist reformierter Theologe. Seit 2013 arbeitet er als Pfarrer der Kirchgemeinde Zurzach. Wie kommt ein reformierter Pfarrer dazu, viel von seiner freien Zeit einem katholischen Heiligen zu widmen? Dietliker verweist auf eine Biografie und erzählt, dass er vor einer Zurzacher Anstellung Pfarrer in Stansstad/NW war. «Erst in Stansstad ernte ich Bruder Klaus richtig kennen», meint er und berichtet, dass ihm die politische Dimension des Heiligen klar wurde, als er erlebte, wie jeden 22. Dezember ganzen Kanton Nidwalden mit allen Kirchenglocken geläutet wird, um an das Stanser Verkommnis zu erinnern. «Das Stanser Verkommnis wurde am 22. Dezember 1481 unterzeichnet und hat der damaligen Eidgenossenschaft den Frieden gerettet. Zur Unterzeichnung kam es wesentlich aufgrund einer Botschaft, die Bruder Klaus den in Stans tagenden Vertretern der verschiedenen Eidgenössischen Stände übermitteln liess.»

Idenständig und heimatverbunden

Stansstad begann sich Michael Dietliker vertiefter mit Bruder Klaus auseinanderzusetzen. Vertiefte Auseinandersetzung bedeutet für ihn Lektüre. Neben Roland Gröbblis «Sehnsucht nach dem Einig Wesen» und Pirmin Meiers «Ich Bruder Klaus von Flue» las Dietliker auch Arbeiten von Walter Nigg und



Michael Dietliker, reformierter Pfarrer in Bad Zurzach: «Ich wertschätze Bruder Klaus als bodenständigen, gottnahen und von Gott geführten Menschen.»

Fritz Gloor. Er begann in Bruder Klaus den bodenständigen und heimatverbundenen Bauern und Politiker zu sehen, den Ehemann und Vater, der trotz familiärer Erfüllung eine noch tiefere Sehnsucht spürte und sich nach langem Ringen und mit dem Segen seiner Frau Dorothee aufmachte, dieser Sehnsucht zu folgen und so zum Ratgeber für Unzählige wurde und zum Friedensstifter für die Eidgenossenschaft. «Auch Bruder Klaus' ökumenische Dimension ist mir klar geworden», sagt Michael Dietliker. Einerseits habe Klaus noch vor der Reformation gelebt und stamme somit aus der gemeinsamen Zeit der Schweizer Christen und andererseits atme nichts an ihm konfessionelle Enge, weder seine Gottsuche noch seine Mystik. «Bruder Klaus verbindet», ist Dietliker überzeugt und kann auch von entsprechenden Erlebnissen als Seelsorger erzählen.

Wer Klaus sagt, muss auch von Dorothee reden

«Meine Theologie ist aber klar reformiert», möchte Michael Dietliker richtig verstanden wissen. «Ich respektiere die katholische Position zwar, persönlich sehe ich Bruder Klaus aber nicht als Fürbitter, und ich bezeichne mich auch nicht als Verehrer eines Heiligen. Ich wertschätze Bruder Klaus, und ich betrachte ihn als göttlichen und von Gott geführten Menschen.»

Auch Dorothee Wyss, Bruder Klaus' Ehefrau, bringe er hohe Wertschätzung entgegen, fährt Dietliker fort. Sie habe Klaus' Suche ausgehalten und begleitet, und sie habe ihrem Mann schliesslich erlaubt, die Familie zu verlassen und ein Leben als Einsiedler zu führen. Dietliker erzählt, dass Dorothee das Einsiedlergewand von Klaus selber woben und nähte, und dass sie ihm das fertiggestellte Gewand überreichte, zum Zeichen dafür, dass er ihren Segen habe. «Ohne Dorothees Einwilligung wäre weder der Ratgeber Bruder Klaus Wirklichkeit geworden, noch der Friedensstifter», ist Dietliker überzeugt und er meint, dass immer, wenn von Bruder Klaus gesprochen werde, auch von Dorothee die Rede sein müsse.

Im Vorstand des Fördervereins

Während der Jahre als Pfarrer von Stansstad erwachte dann auch Michael Dietliker's eingangs erwähnte Leidenschaft für die verschiedenen Bruder Klaus-Orte. Er begann im In- und Ausland Ausflüge und Reisen zu unternehmen und im kleinen Kreis von seinen Reiseerlebnissen zu berichten.

2013 verliess Michael Dietliker die Innerschweiz und zog nach Bad Zurzach. Den Nid- und Obwaldnern aber blieb der «Bruder Klaus-interessierte», reformierte Stansstader Pfarrer in Erinnerung. Als es 2019 zur Gründung des «Fördervereins Niklaus von Flue und Dorothee Wyss» kam, wurde Michael Dietliker angefragt, ob er nicht in dessen Vorstand mitarbeiten wolle. Dietliker erklärte sich dazu bereit und erfährt seitdem, dass man im Vorstand sehr interessiert daran ist, von den Erlebnissen, Beobachtungen und Erkenntnissen

sen zu hören, die er von seinen Reisen zu den verschiedenen Bruder Klaus-Orten mit nach Hause bringt. An der kürzlich stattgefundenen Generalsammlung des Fördervereins hat er deswegen auch einen entsprechenden Vortrag gehalten.

Im Pfarreisekretariat und im Taxi

Nach Reiseerlebnissen gefragt, antwortet Michael Dietliker mit zwei Beispielen. Er erzählt vom Sekretär der Bruder Klaus-Pfarrei im Berliner Stadtteil Britz und von einem iranischen Taxifahrer in Dortmund.

«Der Pfarreisekretär war von der Schweiz ganz angetan und rühmte selbst das Zurzibiet in den höchsten Tönen. Vor einigen Jahren hat er das Vereinämuster besucht und dabei die Feierlichkeiten zum Veranstag miterlebt. Die sind ihm in bester Erinnerung geblieben, und er freute sich, einem Bad Zurzacher davon erzählen zu können.»

Der Taxifahrer – ein anderes Beispiel – stammte aus dem Iran und war ein schiitischer Moslem. Er fuhr mich vom Dortmunder Hauptbahnhof zur Bruder Klaus-Kirche eines etwas abgelegenen Dorfes. Wir sind ins Gespräch gekommen, und unterwegs habe ich als reformierter Pfarrer dem schiitischen Moslem vom katholischen Friedensheiligen und von dessen starker Frau erzählt. Noch mehr Okumene geht eigentlich kaum», meint Dietliker lächelnd.

Der Botschafter

Auf seinen Reisen fühle er sich immer mal wieder, wie wenn er Botschafter für Bruder Klaus wäre, fasst Michael Dietliker zusammen, hält dann einen Moment inne und präzisiert: «Nicht nur für Bruder Klaus natürlich, sondern immer auch für Dorothee Wyss. Wer Klaus sagt, muss auch von Dorothee reden.»

Niklaus von Flue

Niklaus von Flue kam 1417 in Flüeli (Obwalden) zur Welt. Um 1447 heiratete er Dorothee Wyss. Das Ehepaar wurde Eltern von fünf Töchtern und fünf Söhnen.

Nach einem erfolgreichen Leben in Beruf, Familie und Gesellschaft zieht Niklaus im Alter von 50 Jahren als Pilger fort. Bereits bei Liestal (Basel) kehrt er in seine Heimat zurück und lässt sich als Einsiedler im Ranft nieder. Dort lebt er 20 Jahre, betet, fastet und denkt nach.

Der Ruf des Einstedlers im Ranft verbreitet sich. Man nennt ihn nun Bruder Klaus und immer mehr Rat-suchende reisen an, um ihm zu begegnen.

1481 befolgen die zerstrittenen Eidgenossen einen Rat von Bruder Klaus und vermögen so einen drohenden Bürgerkrieg abzuwenden. Das damals geschlossene Übereinkommen geht als «Stanser Verkommnis» in die Geschichte ein.

Bruder Klaus stirbt am 21. März 1487 und wird in der Pfarrkirche Sachseln beigesetzt. 1947 spricht ihn Papst Pius XII. heilig.

Bruder Klaus gilt als Patron der Schweiz und wird als Mystiker und Friedensheiliger verehrt. Sein Gedenktag ist der 25. September.

Der Förderverein

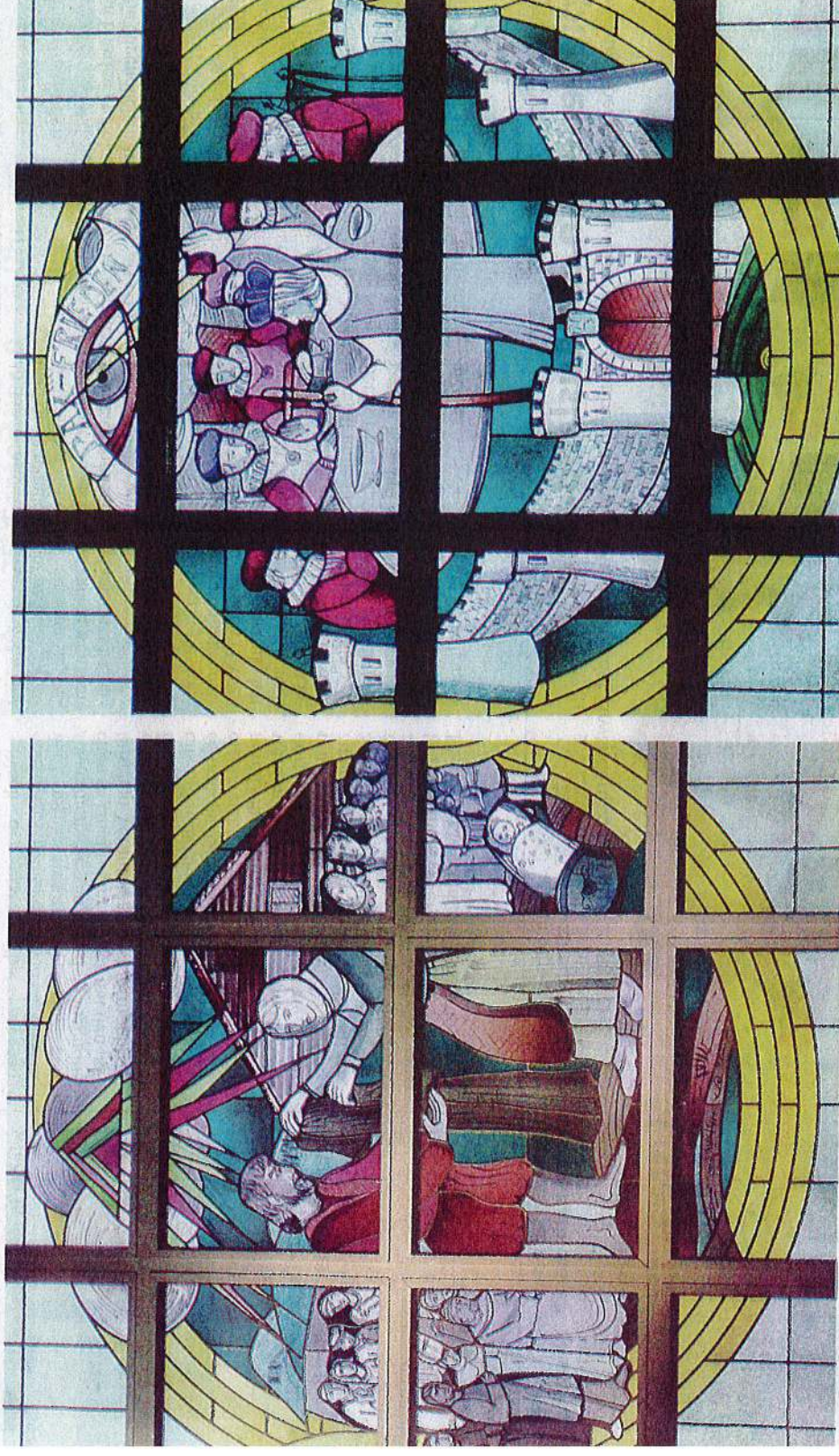
Der «Förderverein Niklaus von Flue und Dorothee Wyss» versteht sich als weltweit vernetzter Bund und Freundeskreis von Bruder Klaus und Dorothee. Er steht allen Menschen offen, denen es ein Anliegen ist, sowohl die landes- und weltweite Wertschätzung dieser beiden spirituellen Leitfiguren zu fördern, als auch die Auseinandersetzung mit ihnen.

Der Förderverein handelt in ökumenischem Geist und pflegt den interreligiösen Dialog im Sinn und Geist der Friedensspiritalität von Niklaus von Flue.

Im Vorstand arbeiten 16 Persönlichkeiten der ganzen Schweiz mit. Der Verein wird von Franz Enderli, Kerns, ehemaliger Obwaldner Regierungsrat, präsidiert. Als Geschäftsführerin wirkt Doris Hellmüller, Sachseln.

Kontakt:

Förderverein
Niklaus von Flue und Dorothee Wyss
Plattstrasse 12, 6072 Sachseln
041 660 44 18
verein@bruderklaus.com
www.bruderklaus.com



hne Dorothee kein Friedensstifter. Die beiden Fenster der Kirche in Dortmund-Neuasseln stellen dar, wovon Michael Dietliker überzeugt ist. Links: Dorothee übergibt dem Mann das Einsiedlergewand und lässt ihn so in Frieden ziehen. Rechts: Pfarrer Helmo Amgrund überbringt den Eidgenössischen Gesandten den Rat von Bruder Klaus und rettet der Schweiz so den Frieden. Künstler: Leo Janischowsky.